



## **Planerladen e.V. berichtet über die Erfahrungen auf der Tagung „Stimmungsmache gegen Roma – Das Beispiel Duisburg. Strategien und Konzepte gegen Antiziganismus“**

Am 12. März 2016 fand im Treffpunkt Stollenpark Dortmund eine Tagung mit dem Titel „Stimmungsmache gegen Roma – Das Beispiel Duisburg. Strategien und Konzepte gegen Antiziganismus“ statt. Eingeladen hierzu hatten das Duisburger Institut für Sozialforschung, die Gesellschaft für Antiziganismusforschung, die Rosa-Luxemburg-Stiftung und die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus der Regierungsbezirke Düsseldorf und Arnsberg.

Die Tagung befasste sich in einem angeregten Diskurs mit den in der Bevölkerung vorhandenen Ressentiments gegen Roma und bediente sich dazu am Beispiel Duisburgs. Als Podiumsgast nahm hieran u. a. auch Tülin Kabis-Staubach vom Planerladen e.V teil.

Vorherrschende Vorurteile werden durch die Umgangsweise von Arbeitgeber/innen, Vermieter/innen, Behörden, Polizei und Medien mit dieser Bevölkerungsgruppe stetig verfestigt und weiter verbreitet. „Ich vermisse die wunderbare Willkommenskultur für Geflüchtete, wenn es um Roma-Familien geht, die schließlich wegen massiver Diskriminierung und menschenunwürdiger Lebensumstände auch hier Zuflucht suchen mussten“, so Kabis-Staubach. Vielmehr sorgt der institutionelle diskriminierende Umgang mit Roma dafür, dass die rassistischen Vorurteile in weiten Teilen der Bevölkerung zunehmend radikale Tendenzen aufweisen. Denn wenn es um Roma gehe, sei man kaum scheu, ein Blatt vor den Mund zu nehmen, stellte Tülin Kabis-Staubach darüber hinaus fest. Hier bestehe die Gefahr, dass eine solche Grundstimmung von rechtsextremistischen Gruppen genutzt wird, um ihre Position zu stärken.

Ziel der Tagung war es, dem „Politischen Antiziganismus“ Gehör zu verschaffen. Denn wenn auch politische Akteure als Vorbildfunktion fungieren und aktiv werden, lassen sich breite Massen zum Engagement gegen Antiziganismus motivieren.

Gleichzeitig wurde der Bedarf einer wissenschaftlich-fundierte Erforschung dieses Themenfeldes in den Fokus gerückt. Hierdurch können die tatsächlichen Ursachen der Verhaltensweisen und Lebensumstände der Roma, die ihnen zu Unrecht und rassistisch durch die Zugehörigkeit zu einer ethnischen Gruppe zugeordnet werden, differenziert untersucht werden.

Die angeregte Diskussion während und nach der Tagung ließ die Teilnehmenden positiv in die Zukunft schauen und ermöglichte es zudem, Kontakte zu knüpfen und zu vertiefen.